

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **9 (1927)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30...

Erscheint jeden Freitag Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille...

Administration und Inseraten-Annahme: Dvög A.-G. Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon S. 65.49...

Nr. 22

Zürich, 3. Juni 1927

IX. Jahrgang

Ich bin aus Gott wie alles Sein geboren, Ich geh in Gott mit allem Sein zu sterben...

Erst wurde ich aus Deinem Ich gegeben, Dann galt es, dies Gegebene zu erwerben...

Da wollte Stolz es mittendrin verderben Und es war Dir, und Du warst ihm verloren...

Da ward ich Dir zum andernmal geboren: Denn ich verstand zum erstenmal zu sterben...

Aus „Wir fanden einen Pfad“, von Christian Morgenstern.

Wochenchronik. Schweiz.

Ein schweizerisches Urteil über die Weltwirtschaftskongressen. Ungemein interessant gestaltete sich der Vortrag...

In organisatorischer Beziehung erwiderte sich die Konferenz als eine Glanzleistung. Das es gelang, dies unorganisierte Parlament von 194 Delegierten...

Beuilleton.

Die Kinderfrau.

Von Anna Auredneck.

(Schluß.)

Sie unterbrach sich, verlor die zu lächeln. „Herr Hans, Sie wollen sich Ihren Blumenstrauß abholen. Er ist gepflückt...“

(wie es die französische Regierung beabsichtigt) gelang es ihr, den Bann zu brechen, der bedrückend über der Konferenz lag...

lichen Beziehungen mit Rußland abzubauen. Es übertraf kaum, daß es zwischen den beiden Regierungen zu großen Auseinandersetzungen gekommen ist...

ien schaffen schwere Ausdehnungen gegen Deutsche unheilbare Verhältnisse. Als ein zentralisiertes politisches Ereignis darf man es bezeichnen...

Der Internationale Frauenbund in Genf.

Nächste und übernächste Woche / vom 7. bis 17. Juni / werden in Genf die Vorstandssitzungen eines der größten Weltfrauenverbände stattfinden...

„Internationalen Frauenbundes“

dem die Nationalverbände von 39 Ländern mit einigen Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, darunter auch die Schweiz durch unsern „Bund Schweizerischer Frauenvereine.“

Das Wort, das als Motto über allem Wirken des „Internationalen Frauenbundes“ steht — „Tue andern, wie Du willst, daß man Dir tue“ — zeigt den schweizerisch liebenden, den international verbindenden Geist...

Im Namen der Schweizerfrauen und ganz besonders des „Bundes Schweizerischer Frauenvereine“ heißen wir den „Internationalen Frauenbund“ bei uns, die wir uns durch ihn schweizerisch mit den Frauen der ganzen Welt verbunden fühlen...

treten, doch sei darauf hingewiesen, daß die Schlüsselpunkte der Öffentlichkeit zugänglich ist; auch darf man wohl hoffen, daß die bediegene Arbeit von Herrn Direktor Stuck im Druck erscheint.

Aus den Schlussfolgerungen des Referenten für die Schweiz ging hervor, daß unser Land im großen Ganzen eine in Genf aufgestellten Grundrissen entprechende Wirtschaftspolitik treibt...

Ausland.

Die Arcos-Affäre hat der englischen Regierung den Anhaltspunkt gegeben, die diplomatische

Zustand, wie das Exekutivkomitee der kommunikativen Interaktionale weist, zu einem großen Erfolg führen werde. Es ist nicht annehmbar, daß Rußland trotz angestrengter militärischer Vorbereitungen kaum in der Lage sein dürfte, ein Kriegsausbruch zu wagen.

Wichtigste beherzigt einen großen Teil Europas. Auf Island hat mit einer jenseits Maß überaus großen Kammer der Wittrauen gegen eine Auslandspolitik verfahren und die Ausichten auf eine Beilegung des italienisch-jugoslawischen Konfliktes auf ein Minimum herabgesetzt.

„Haben Sie gefunden?“ frug die arme schwache Stimme nächst dem Fenster.

Und mein Mädchen verstand. Ich begriff, daß sich hier in diesen wertlosen Gegenständen die ruhende Zärtlichkeit einer Erinnerung verbarg...

„Sie haben ihn getragen, Herr Hans, als Sie zwei Jahre alt waren.“

„Sie blühte das zerbrochene Schälchen an und fügte hinzu: „Sie haben ihn gegeben, nachdem Sie es zerbrochen hatten.“

„Es tut mir weh, daß ich all das verlassen soll,“ fügte sie hinzu, „aber es muß sein!“

Dann holte sie Atem, trocknete die Augen und ich bemerkte zum ersten Male in ihrem Leben eine Flamme in ihren Augen. Ihre Gesichtszüge veränderten sich, wurden schöner in all der stillen Liebe...

Pfingsten.

Wieviele Menschen, wieviele Frauen gibt es heute, die das rechte Verständnis für Pfingsten ganz und gar verloren haben, denen Pfingsten jenseit über so wenig sagt, wie irgend ein anderes, unwichtiges, alltägliches Gehehen...

Ernt und schwer ist die Zeit, in der wir leben. Sie stellt große, gewaltige Aufgaben an uns Frauen, Aufgaben, die nur dann erfüllt werden können, wenn wir uns bis in unser Inneres hinein erschüttern lassen vom heiligen Gottesgeist...

ihre weiße Hand emporhob, die sich unterhalb der so oft ermüdet hatte: „Selbst nach dem Leben werde ich Sie nicht vergessen.“

Ricarda Such.

Einige Hauptzüge ihres Schaffens und Denkens.

Von S. E. E. S. T. U. I.

(Fortsetzung.)

Bei der Betrachtung der Such'schen Romanhände wird man auf Schritt und Tritt an die Romantiker erinnert, an jene Welt, mit der sich Ricarda in einem lebhaften Wert auseinandergesetzt hat. Ein religiöses Gottlieb hat in ihrer Diktion in fleischiger Weise gezeigt, in welchem Verhältnis die Dichterin zu den Ausprägungen des romantischen Dichters steht...

So endet der tieftraurige Urselu Roman mit einem Dennoch, das zwar nicht willenshaft-trotzig tönt wie das des Hergens.

fammenbrechen und uns einzig und allein von Gott leiten lassen. Eine selbstgerechte, eitle Frau ist jeder Gottesoffenbarung gegenüber verstockt und blind; erst wenn wir vor Gott klein und demütig sind, werden wir ihr Ohr und Herz ganz aufschließen können, und wird sie uns von Grund auf umwandeln zu einem neuen, lebendigen, tatkraftigen Menschen.

Aber gewöhnlich ist es für uns kein Leichtes, uns willig zu beugen vor einer andern, größern Macht; wir halten uns dafür zu stolz, wir glauben fälschlicherweise, es sei eine Schande, es sei eine Erniedrigung unserer Menschenwürde. Wir wollen selbständige Menschen, selbständige Frauen sein, die auf eigenen Füßen stehen. In Wirklichkeit steht aber nur die Frau fest, sicher, selbständig da, die gehalten und gestützt wird von einer unerschütterlichen, aber unerschöpflichen Kraft, und kann nur da von Menschenwürde die Rede sein, wo der Mensch sich in Dienste eines ewigen Schöpfers weiß. Das ist ja das Wunderbare bei jedem lebendigen, von Gott in die Welt hineingestellten Menschen, daß er dann groß ist, wenn er an sich selbst bescheiden und einfach ist, daß er dann am wirkungsfähigsten ist, wenn er ein Diener dessen sein will, der allein Gaben und Talente, Wissen und Können zu verteilen hat.

Wenn wir aber das zu verstehen gelernt haben, dann werden wir uns allem Reinen und Edlen, allen wirklich idealen und sozialen Bestrebungen, die letztlich ihren Ursprung in Gott haben, öffnen und sie nach Kräften unterstützen, dann werden wir uns von Herzen freuen an jedem Menschen, in dessen Leben, dessen Arbeit ein göttlicher, heiliger Geist zu verpirnen ist.

Heiliger Gottesgeist war es, der am ersten Pfingstfest die Jünger Jesu erfüllte, heiliger Gottesgeist ist es, der unserer Zeit, auch ganz besonders uns Frauen so Not tut. Er allein vermag uns von Grund auf neu zu beleben, vermag unsere Augen zu öffnen für den großen, tiefen Sumpf, in dem sich unsere ganze Generation bewegt, vermag unser Schul- und Mitverantwortungsgefühl zu wecken gegenüber unsern notleidenden und darbedenden Schwwestern und Brüdern. Wer Pfingsten erlebt hat, der hat auch den Mut, etwas zu wagen, der versucht es mit dem Christentum ernst zu nehmen; der reibt nicht nur, sondern handelt auch als ein Christ. Wer etwas vom Pfingstgeist verspürt hat, der kann nicht zu sehen wie andere zugrunde gehen müssen, kann nicht glücklos sein, wenn er sieht, wie andere ungerecht und un menschlich behandelt werden. Da muß er einschreiten, muß sich mit seiner ganzen Person einsetzen für seinen Mitmenschen, damit nicht nur er selbst, sondern auch sein Nächster eine menschenwürdige Existenz haben kann. Jedes Menschenleben wird ihm als etwas Heiliges vorkommen.

Wie kommen wir aber zu diesem heiligen Pfingstgeist? Wer kann ihn uns geben? Niemand anders als Gott selbst. Er allein kann uns neue, schöpferische Lebenskräfte schenken, kann uns von aller Engstirnigkeit, Kleinmütigkeit befreien, kann uns zu Menschen machen, die mitarbeiten, mitkämpfen wollen für ein gerechtes, brüderliches Zusammenleben, für eine soziale Wirtschaftsordnung, für ein Gottesreich auf Erden.

So wollen wir denn, und ganz besonders wir Frauen, Mütter, Erzieherinnen, von unserer Einbildung, von unserm falschen Stolz lassen, und Gott demütig bitten um dieses Ate, Größe, was uns so Not tut, in unserer Arbeit, in unserm Beruf, um den heiligen Pfingstgeist!

Wir Frauen, die wir eine so ungeheurer große Verantwortung haben, indem uns zum größten Teil die Erziehung und geistige Beeinflussung unserer Kinder, der späteren und hoffentlich glücklicheren Generation, anvertraut ist, wir sollten die Ersten sein, die sich

nehmen nach diesem neuen Werden: „Komm, Schöpfer Geist, lehr bei uns ein. . . !“
Mathilde Metz.

Pfingstgeist in einer Frauenseele.

Dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, daß auf meinem Geiste ausgegossen werde auf alles Fleisch. . . und jagar auf meine Knechte und auf meine Diener, und in jenen Tagen von meinem Geiste ausgegossen. Ap. 2, (16, 17).“

Anna Schlätter-Bernet
(1778-1826)

Zu dem Kreise von Menschen, denen Capoters reiche Persönlichkeit fruchtbar Anregungen schenken durfte, gehört im Ausgang des 18. Jahrhunderts eine Frau, deren Namen die Geschichte des Pietismus und der Frauenbewegung und deren Leben auch in der Geschichte der schwedischen Frau ebendiese Erwähnung verdient. Anna Bernet, eine Tochter des Ritters Herrn Carl Bernet, trat in einer alten St. Galler Familie das geistige Erbe einer lebendigen Frömmigkeit und einer verstandeshellen Regsamkeit an. Unter ihren Vorfahren hatte sich Joachim von Watt, Badian genannt, als Reformator von St. Gallen große Verdienste um seine Vaterstadt und um die Humanität erworben. Sein Vater bewohnte die Verwaltung schwieriger Ämter der Stadt große Berufstreue. Der Einfluß seiner aufrichtigen Götterfurcht auf das Kind wird entschieden. Von der stillen Mutter trägt sie zeitlebens das Bild dienender Liebe im Herzen. Unter der Obhut älterer Eltern wächst sie heran, genährt Anna Bernet die dürftige Mädchenbildung, ihre Zeit verbringt sie mit dem Lesen und Schreiben, in Privatstunden noch ein wenig Rechnen, Singen und Handarbeiten. Erfuhr ihre Begabung somit wenig Förderung, so doch ihre Ursprünglichkeit weniger Abbruch. Frühe offenbar sich ihr lebensfähig religiöser Charakter. Das 12jährige Kind erlitt durch eine Bettagpredigt eine heftige unerschränkte Ergriffenheit. Die Pfingstpredigt übertrug durch die Ernsthaftigkeit der Predigten. Capoters Schriften fördern ihre geistige Entwicklung. Sein Tagebuch urteilt über Anna und ihre Schwwestern: „Weshalb ein neues Wort schaff ich, um die Vernegter, den Wahrheitsdurst dieser edlen Seelen darzustellen.“ Seine Tochter wird sie im Jahre 14 eine Mutter, bis zu ihrem Tode, steht sie mit ihm in Briefwechsel. Einen Geburtstag des damals 17jährigen Anna Bernet an Netze Capoter empfindet er als so schön, daß er ihn in seiner „Sonntagsbibel“ drucken läßt. Ihre religiöse Wiedergeburt aber veranlaßt sie nach ihrer eigenen Aussage den leuchtendsten Unterweisungen einer Frau, die sehr streng gegen sie war. „Es schämte mich tief ein.“ Doch waren ihre Briefe, es war Frau Anna Römer in Zürich — ihr ein Heiligum.

1794 vermählt sich Anna Bernet mit dem Kaufmann Seltor Schlätter. Die Götter religiösen Empfindens findet in dem edlen und rechtschaffenen, aber gefühlärmeren Manne kein Echo. Die braunliche seiner Temperaments und ihres lebhaften Geistes, die in einem Ehepaar, kein Wort und keine Hande war im Hause, die sie nicht leicht genügt, die unzähligen Stürmpe nicht gerechnet, die sie geizig und gestift hatte. Sie mußte hocken, wachen, aufpassen, plätten, zeitweise alles selbst tun und in Krankheiten die Kinder pflegen. Aber das Glätten eines Sembs, das Kochen eines Stippchens erachtet sie als die höchste Mühe. Ihre Beispiele, Pfingstpredigten im Schrank hält sie für ihr Eigentum, es ist ihr anvertrautes Gut. Ihr Mann bekennt, sie sei keine treue Freundin, in allen seinen Anliegen eine treffliche Beraterin gewesen. Die vielen schweren Schmerzen der so häufigen Geburten erduldet diese beherrschte Frau für Christus. Seinem Reiche hat sie ihre Hand gegeben. Das ihr die Witwenwaisen, die ihrer Umarmung und eines immer größer werdenden Kreises von Menschen gewann, war ihr völliges Durchdrungen-Sein von dem, was sie glaubte, ein unbedingtes Ernst-Machen und ein unstillbarer Durst nach Vollkommenheit. Das Problem der Heiligung des Daimons, der nicht nur zugerechneten, sondern auch ausgelebten Frömmigkeit, war das Problem ihres ganzen Lebens. Was an ihrem Tod kämpft sie unermüdet gegen Heiligkeit und Stolz, die Fesseln ihres Charakters. Sie verbindet die rührende Frömmigkeit eines Kindes mit der Denkkraft einer selbständigen Frau. Innerlich an seine der bestehenden Kirchenformen gebunden, ist sie Zeit ihres Lebens ein lehrfähiger Mensch gewesen. „Ich finde den einzigen neuen Weg, die Erben der Pfingstpredigt zu sein, die Vereinerung mit unserm Herrn.“ Ihre ganze Seele ist ein Schrei nach Gott. „Gott allein ist ein Gut, ihn zu besitzen, ist alles was unsern Herzen Verlangen.“ „Er hat mich nirgends außer ihm Ruhe finden lassen.“ Und so tief quält sie die Unvollkommenheit all unersetzlichen, daß sie mit Augustin ausruft: „Sehr, vergiß mir meine guten Werke!“

statt lebend und handelnd nach Vollkommenheit zu ringen, Gott innerlich anzubeten, ohne das von ihm verordnete Leben auf sich zu nehmen und ihm dadurch zu dienen, das ist die Schwäche und der innerste Verweilungsgrund des romantischen Dichters.“ Die Helden im Romane nun suchen irgendwie — wenn auch nicht im Ringen nach Vollkommenheit — dem Leben gerecht zu werden. Sie sind nicht ewige Studenten, Grafen, Dichter, Jäger, Zigeuner, Wulffler, sondern leben mitten im Berufsleben. So wäre Gagar, Irwin, der hochgeborene Mann, wach lieber Landwirt oder Naturforscher geworden, schloß sich aber auch als Verwaltungsrat leblich durchs Leben. Michael Unger fühlt sich als Kaufmann unbefriedigt und möchte gern Naturforscher werden, verzichtet aber auf die Erfüllung seines Wunsches, um das ertlerliche Geschäft weiterzuführen und die Seinen vor Not und Notwendigkeit zu retten.

Gelsche erklärt zwar, daß sie weit höher Tierbändiger oder Matrose, denn Lehrerin sein möchte, jetzt ist sie aber doch dazu Geigerin zu werden. In jedem Beruf sei die Beschäftigung, was Vertriebenem verschaffe, sagt Gagar; sein Beruf habe an sich einen höhern Wert als ein anderer, man müsse aus seinem Berufe etwas machen, anstatt daß es umgekehrt sei, daß jeder seinen Beruf als ein Mittel zum Zweck ansehe, im Sinne des Romantikers, Maler oder Musiker. Und dann müssen sie ihre Unbereitschaft, die Forderung des Tages zu erfüllen, schwer büßen. Es ist, wie wenn diese Menschen alle, die weder an Gott noch an einen Sinn des Lebens glauben können, die in sich nicht dahin sind, wenigstens durch ihre Arbeit fest mit dem Diesseitigen verknüpft sein sollten.

Diesem Stück Realismus in den Charakteren entspricht auch ein Stück Realismus in der Darstellung.

Zur Lebensvertiefung:

Vom Schweigen und vom Reden zur rechten Zeit.

Vom Reden.
Das rechte Wort zur rechten Zeit: Gnade bedeutet es, wenn wir damit den andern erlösen können von Zweifel, Kummer, Leid; wenn uns selbst solche Erlöschung zuteil wird. Aber wir wissen, wie überaus schwer dies Jenseits des rechten Wortes zur rechten Zeit ist; wie oft wir schweigen — zu Unrecht schweigen — nur um dieser Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen. Da beobachten wir etwa, wie der bisher Vertrauensvolle immer zurückhaltender, fühlbar zu uns wird. Wortlos beginnt dann wohl eine innere Auseinandersetzung, die uns immer mehr auseinanderführt, immer kritischer, unbuldamer gegeneinander werden läßt, uns endlich so sehr entfremdet, daß „wir uns nichts mehr zu sagen haben“, schweigend, einander innerlich anklagend und großtun nebeneinander hergehen. Mühte es zu einem solchen Zustand kommen, unter dem jeder leidet, der in den Banntreue sich schwebender, unausgesprochener Zustimmung gerät? Warum schweigen wir, statt der Sache auf den Grund zu gehen? Statt offen hinzutreten vor den andern: „Ich kann deine Einstellung zu mir, zu meiner Sache nicht verstehen, nicht billigen, ich fühle mich von Dir verletzt, unerkannt — ich bin an dir irre geworden.“ Warum reden wir nicht miteinander? „Aus Schonung für den andern“, „aus Güte“, „weil ich mich nicht aufregen will“ — so versuchen wir uns selbst zu rechtfertigen. „Aus Feigheit“, „aus eigener Unfähigkeit und Bequemlichkeit“ — sagt uns unser aufrichtiges Gewissen. Wir reden nicht aus Angst vor uns peinlichen Auseinandersetzungen: vielleicht mühten wir dabei eigene Fehler zugehen, wir läßen uns gewungen, auch des andern Standpunkt zu sehen, den eignen zu revidieren — gar neue Wege einschlagen. Wie unbequem! Oder fürchten wir am Ende, uns eine Blöße zu geben, und ist Schweigen dann nur die Fassade, hinter der sich das Gefühl eigener Unzulänglichkeit, der Schuld und Mißbrauch verhehrt? Warum schweigen wir, wo wir offensichtlich Unrecht beobachtet — wo wir den andern Wege einschlagen sehen, die seiner Entwicklung gefährlich werden können? So leicht beruhigen wir uns damit: „Was geht mich das an — da siehe du zu“, statt der mahnenden Stimme unseres Gewissens zu gehorchen: Rede! Tritt ein!

für das, was du als Recht und Unrecht erkennen mußt.

Habe den Mut, zur Sache zu stehen, wenn du damit der guten Sache dienen kannst! Und du wirst es erleben: Bequem ist es für dich allerdings nicht zu reden, wo man von dir Schweigen und Duldung des Unrechts ermarktet; wo du dich erst selber zur Klarheit durchringen mußt, wo Recht und Unrecht steht. Unbequem ist es, für die Wahrheit Partei zu ergreifen, wenn diese Wahrheit den andern höchst unbequem ist, wenn du dich selbst mit deinem Dafür-Eintreten der Gefahr ausgesetzt siehst, mißdeutet zu werden. Aber daß du es wagst, zur gegebenen Zeit die Dinge beim wahren Namen zu nennen, daß du dich selbst und den andern zwingst, Farbe zu bekennen, daß deine Rede eindeutig erkennen läßt: „Hier stehe ich — ich kann nicht anders“, ringt dir Abtötung ab, Abtötung vor dem Wert christlicher Überzeugung, Abtötung vor der guten Sache, vor der Idee, zu der du dich zu bekennen wagst. Nur das eine ist dabei Voraussetzung: daß dein offenes Wort wirklich nur dieser guten Sache diene; daß es nicht Unflut sei persönlicher Verstimmung und Kränkung, persönlicher Ehrgeizes und der Sucht, den andern und sein Werk zu verkleinern. Prüfen muß ich darum die Motive, die mich zur Aussprache über eigene und der andern Anschauungen, Forderungen, Fehler veranlassen. Bescheiden muß ich, wie das rasch hingepöhlene das heftig herausgeschleuderte Wort oft so ganz anders wirkt, als es gemeint war; daß sich das harte Wort im andern einbohren kann wie ein Giftspieß.

Das rechte Wort zur rechten Zeit — es erfordert nicht nur kluge Überlegung, sondern auch „denkende Liebe“: daß meine Rede nicht den Zugang zum Herzen des andern mir verschließe. Daß ich nicht den Augenblick ungenützt lasse, da der andere offen war für ein wahrhaftiges Wort, da er von mir das erlösende Wort ermarkte. In solchen Momenten erleben wir wohl die Notwendigkeit des rechten Wortes zur rechten Zeit als schwere Verantwortung. Es zu finden, zu wissen, wo Schweigen, wo Reden das richtige sei, muß uns dann gelingen, wenn wir uns leiten lassen von dem christlichen Streben: damit dem Wohlse des andern, der als gut erkannten Sache zu dienen.
M. v. S.

Wo immer ein Mensch, innerlich befreit, von ganzem Herzen steht, da ist auch ein Mensch, der sein eigenes, — ihr Haus wird allmählich zum Mittelpunkt erweiter. Carlin, zur Capoter Familie tritt der Kreis Salters, damals Professor der katholischen Theologie in Landshut. Noch als Bischof hat er sie aufgesucht. Sein Sehnen nach religiöser Vertiefung findet bei der edlen Protestantin begeisterten Widerhall.

Ihr Nachlaß bewahrt die Briefe an andere katholische Freunde. Martin Boos, Pfarrer von Gallenreuth, wegen seiner evangelischen Redigiergeschichte wird verfolgt und zeitweise in Klosterhaft, hat dann tröstliche Aufklärung von ihr erfahren. Mit Intelligenz und Freimut tritt sie bei seinen Gefährten der beiden Pfarrer, der eine bis nach Petersburg, der andere bis nach Odessa und nach Besarabien, die schlagen, steht sie in Korrespondenz. Bedeutende Theologen und einfache Leute, Männer und Frauen aus den deutschen Freundeskreisen von Tübingen und Stuttgart, Bonn und Köln, Barmen und Berlin, aus der Schweiz, Frankreich und England, erste Schritte neugieriger Konsultationen, luden Gehör, Austausch und Rat bei ihr. Ihre Briefe hat man sterbenden vorgelesen. Ihr Herz, war der Reichthum beladener Menschen. Sie war auch die Seelsorgerin ihrer heranwachsenden Söhne und Töchter. Die „Worte mütterlicher Liebe“, die sie ihnen auf den Konfirmationsbogen gelegt, sind unter ihren „Reliquien“ erhalten. In 2. Jahre hat sie mit den Briefen und Gedichten herausgegeben. Wenn auch die Form der Frömmigkeit A. Schlaters uns Menschen des 20. Jahrhunderts vielfach nicht mehr entspricht; wenn der Ausdruck ihres Glaubens nicht mehr in allem der religiöse Ausdruck unserer Zeit und unseres Sehens sein kann; wenn das zeitliche Moment ihres Christentums unklar

schwer mit sozialen Problemen ringenden Zeit nicht mehr verständlich wäre; eine s wird der ergriffene Leser ihrer Briefe bewundernd anerkennen: Eine echte, durchdringende Wärme des Gefühls; die ganze Eingabe eines ganzen Herzens; den erhelltesten Ernst und die tiefe religiöse Erlebnisstärke dieser Frau.
U. v. S.

Vom Kongreß des Weltverbandes der Döckerbunds-Vereinigungen.

Berlin, den 29. Mai 1927.
Hier tagt jenseit der 11. Kongreß der Döckerbundsvereinigungen, der am 24. Mai begann und bis zum 1. Juni dauern wird, und an dem auch die Schweizer Vereinigung mit 10 Delegierten unter der Führung der Herren Dr. Dollfuß, Prof. Boett und Dr. Deri vertreten ist. Die Traktandenliste ist lang und all die Tage der waren recht besetzt mit zum Teil sehr bewegten, immer aber interessanten Sitzungen der Kommissionen für juristische und politische Fragen, für Propaganda und Erziehung, für ökonomische und soziale Fragen, für die Minoritäten. Nun aber, Sonntag, sind die Berichte und Anträge an die Vollversammlung bereinigt, und freier gibt man sich der großzügigen Gattfreundschaft hin, die die deutsche Liga für den Döckerbund, die Reichsregierung und die Stadtbehörden den aus aller Welt herbeigeeilten Teilnehmern

lung. Wober erinnert die Sprache Ricardas mit ihrem wundererförmigen Rhythmus an die der Romantiker, vor allem an den Hyperion. Eine traumhafte, weltentrückte, märchenhafte Stimmung bildet den Unterton ihrer Dichtung. Und doch handelt es sich nicht — wie beim Hyperion — um mystische Romane. Es ist ein Element darin, das der bild- und begrifflos Melodie Söberlins völlig fremd ist, ein Element, das wieder deutlich an unsere großen Schwiegermutter erinnert. Der Willen zur Realitätsföhrung, die Liebe zum Diesseitigen, welche ihre Menschen haben, spiegelt sich auch in der Sprache. „Die Farben in der Luft und auf der Erde wurden um die Zeit härter und leuchtender, und die Wiesen, die vom Dämmerjahr durchwachsen waren, zogen sich wie gelbe Ziegenbänke durch die Saalfelder hin. In den Bauergärten hingen die Wägen an Striden, gehen die Wägen, die die Erde mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wägen, welche Wenden, die sich langsam bükten, und lange, wehende Wägen; auf dem grünen Ruten lagen flirschote Betten und Rissen zum Sonnen. Rote stand mit Entzücken vor allem, als wäre dies der erste Frühling aller Zeiten, der einzige, schönste, den die glückliche Augen sahen.“ Solcher Stellen, die an die romantische Liebe mit G. Reiter, die Wä

fette in ihrem Verdienst aufopfernd tätig, mehr zu schätzen und ihnen mehr Vertrauen zu schenken. Sie pflegen in mühsamer Arbeit das Ackerland und machen es fruchtbar für neue Satten. Ich grüße mit Dank und Ehrfurcht im Geiste alle Frauen, die Altersschwächen wie die Geisteskranken, die zu selbständigem Denken, Persönlichkeitsentwicklung und herangebildet mit der vollen Verantwortung des Lebens auf sich genommen haben, sie mit dem Manne redlich teilen und ihm daher vollwertige Lebenskameradinnen sind.

Sie sind es, die als leibliche und geistige Mütter mit abgetragener, höchster Weisheit in ihrem zielbewussten Wirken den Mädchen Jugendzeit die besten Vorbilder der Geschlechter und der Geschlechter in die Seele legen. Sie enthalten sich jeder Verneinung und Verhöhnung ihrer Söhne, der Bevorzugung und Höflichkeit dem Mädchen gegenüber. Sie erziehen beide zum gemeinschaftlichen Zusammenarbeiten und zu gegenseitiger Hilfe. Sie fordern von den Knaben Leistungen in Tapferkeit, Ueberwindung und Ausdauer als Basis der Männlichkeit. Sie begünstigen die gesunde Kameradschaft zwischen den Geschlechtern. Dieweil die kindlich unselbständigen Frauen sich hilflos anlehnen an Vater, Mann und Sohn; die Verwöhnten, Anpruchslosigkeiten gemessen den Ertrag männlicher Arbeit verschleiern in Genuss und Land; die Mutter-Gewaltigen dem Männerangehörigen die Mannes-Eigenschaften abnehmen und Herrschaft entfalten. Neben solchen Müttern wird der Knabe Saß, Verachtung und Furcht als allgemeine Widerstände gegen die Frau in sich aufnehmen, die später den „Glauben an das Frauenimmrecht“ kaum aufkommen lassen, auch dann oft nicht, wenn es sich um sehr intelligente, tüchtige und auf andern Gebieten vorzüglichste und fortschrittliche Männer handelt.

Und bei der Frauenabstimmung müßten natürlich auch alle die Feinlagen, die sich selber und darum ihrem ganzen Geschlecht nichts Rechtes zutrauen. Es sei, daß sie als Unterdrückte und Geknechtete von Haus aus nie zu einer persönlichen Entwicklung kommen konnten, es sei, daß es tatsächlich am Spolze fehlt. Dann alle die Tränen, Bequemem, Egoistischen, die ihren Lebenskreis und Horizont selber befrachten und verschließen, die sich im Mannlich-staatlichen Abhängigkeitsverhältnis vom Manne wohl fühlen, als in der Freiheit und Verantwortung gerechter Beteiligung aller Lebensphänomene. So wird die verallgemeinerte geistige Höflichkeit der Frau, zu der wir alle das Beste beitragen müßten, die Basis schaffen für das schweizerische Frauenimmrecht und mit allen andern Idealen des Fortschritts, wie z. B. dem Friedensgedanken, müssen wir unsere Hoffnung und Zuversicht in die zukünftige Generation hineinlegen, der wir eine zielbewußte, der Lebenswirklichkeit anwendbare, der wir eine zielbewußte, der Lebenswirklichkeit angepaßte Erziehung schulden.

Der mutigen Katholikin,

die laut „Frauenblatt“ No. 20 jede der 5 öffentlichen Versammlungen in Basel besuchte und sich jedesmal öffentlich als Anhängerin des Frauenimmrechts erklärte, sie hiermit herzlich die Hand gedrückt. Da sie hat recht! Nicht nur in Basel, auch anderswo wie in kath. Frauen, die mit ihr empfinden, die jedem Dog-

ma ihres Glaubens sich unterwerfen, oder ebenso bestimmt den Wert ihres Volkbürgertums anerkennen. An was ich mich immer noch nicht, daß die Idee oder jene Partei nicht für das Frauenimmrecht zu haben ist — eine Frage von solch sozialer Bedeutung wird in unserm Reichsstaate wohl noch jahrzehntlang diskutiert werden müssen! Man erinnere sich nicht an Paulus, Augustinus, Thomas von Aquin u. a. Obgleich es waren große Kirchenlehrer, aber die Kirche sind sie nicht. Ihre Ausstellungen gegenüber der Frau in der Defektivität, der rechtlichen und politischen Gleichstellung der Frau wurden weder von Päpsten noch von Konzilien als Glaubenssätze erklärt. Ich glaube kein kath. Dr. theol. kann mir die Behauptung mit Beweisen wiedergeben. Ich schreibe hier in ein protestantisches Blatt* (dem welche kath. Frauenzeitung würde mir offen stehen?) das ich seit längerer Zeit abonniert habe und rufe den kath. Leserinnen zu, den Mut nicht sinken zu lassen und gerade als Beweis der Universalität des Katholizismus um gleiche Mitgliedsrechte zu kämpfen. Ich glaube nicht, daß die katholische Kirche in Basel nicht allein nicht auf weiter Fern, wenn es Gelegenheit gibt, engem Konfessionskreis entgegenzutreten. Eine kath. Urkaiserin.

Von Tagungen und Kurzen:

Das Fest des schweizerischen Bundes abstinenter Frauen.

18. 29. Mai in Zürich.

Der Schweizerische Bund abstinenter Frauen darf auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die diesjährige Jahresversammlung gestaltete sich deswegen zu einem kleinen Feste. Die einzelnen Ortsgruppen waren durch Abgeordnete gut vertreten, und nur nach und nach ließen sich die Gäste einfinden. Die Gäste teilten dem Bundesratsleiter Gröbner, Frau Dr. Hedwig Meuler-Waier, deren zielbewußtem, unermüdlichem Wirken die Fortschritte der Nüchternheitsbewegung unter der schweizerischen Frauenteilung zum großen Teil zu verdanken sind. Eine große Feierngemeinde, Alt und Jung, fand sich am Samstag Abend im „Rigibühl“ zusammen, um den feierlichen Anlaß des 25. Jubiläums und ganz froh zu begreifen. Was Männer nicht immer leicht können, die Frauen brachten es zustande: die Reden, die hauptsächlich in Dank ausklangen, waren kurz und erfrischend. In launiger Weise ergabte Frau Dr. Meuler über die Beweggründe, die sie zur Gründung des Bundes anregten. Das Festspiel „Die Weiblein am Himmelsthor“, das von Frau Meuler für den

*) Es liegt uns daran, hier zu betonen, daß unser Blatt entgegen der Meinung der Eineminderen konfessionell und politisch neutral ist und daher natürlich jeder Einwendung offen steht, die etwas zu den Behauptungen, die wir veröffentlichen, zu sagen hat. Die Red.

Anlaß geschaffen worden war, und das die Idee und Sorgen des Bundes berührte, fand begeisterte Zuhörer, wohl nicht zuletzt wegen seiner anmutigen Rinderguppen. An das Spiel schloß sich ein von Frä. Dr. Dermatt verfaßter und vorgetragenem Epilog, der in gebührender Rede das Wert von Frau Dr. Meuler würdigte. Das Festspiel der tapferen Kämpferin spielte in den Zeichnungen des Behrreben, alle Kräfte für die Geltung unseres Volkes und seine Befreiung vom Dämon Alkohol einzuleiten.

Vor der eigentlichen Feier und am Vormittag des 29. Mai wurden in mehrstündiger Arbeit die üblichen Jahresgeschäfte behandelt und nach deren Erledigung neue Aufgaben beprochen. In vor allem die Beteiligung an der Seite und die beschlossene Durchführung des Weltkongresses des Weibens Bundes, dem der schweizerische Bund abstinenter Frauen jetzt in dem Jahre angegliedert ist, im Juli 1928 in Lausanne. Die Frage, wie Krankenpflegerinnen, Hebammen, Wochenschwägerinnen und Fürsorgerinnen über die Wirkung des Alkohols aufgeklärt werden sollen, bildete einen weiteren Verhandlungsgegenstand. Das „Arbeitsabend“, die von wässigen Gruppen begonnene „Arbeit“, schon die kleinen Kinder vor dem Alkohol zu schützen, ist im Wadjen begriffen.

Der 1. Frauentag beider Basel.

Wie es an andern schweizerischen Frauentagen zugegangen ist, das wissen wir nicht, weil wir nicht dabei gewesen sind, daß aber unter 1. Frauentag, der von der neugegründeten Frauenzentrale beider Basel veranstaltet und teilweise als Werbemittel für die Saffa dienen sollte, ein voller Erfolg genannt werden darf, dessen ich mich wohl alle bewußt, die daran teilgenommen haben. Als sich gegen 10 Uhr vormittags vor Beginn der große Saal des „Engel“ zu füllen begann, da schwanden aber die letzten Zweifel davor, die fürchteten, daß ein solches Unternehmen in dieser Jahreszeit und bei der immer noch etwas mangelnden Popularität der Saffa bei unserer Bevölkerung ein gewagtes Ding sei.

Wir zählten über 300 Frauen von Stadt und Land, die da bestimmen lagen, und sicher sind alle auf ihre Rechnung gekommen! Die Tagung wurde eingeleitet durch eine kurze Begrüßung von Frau Urschard-Masinger und leitete über zu einem, in urlichem Baseldialekt gesprochenen Prolog eines würdigen Landmännleins in ihrer Tracht. Dann wurde in rascher Folge das reichhaltige Programm abgewickelt. Dem gemeinsamen Vortrag des Baseldialektredes folgte ein ausgezeichnetes, ausführendes Referat von Frau Glätzli, Zürich, über Zweck und Ziel der Saffa. In einer daran anschließenden Erörterungspause folgten nach einander Gelangensorträge und Johann orgnelle Landdarbietungen. Frau Urschard-Masinger, Basel, sprach in der ihr eigenen, klaren und für die Ziele der heutigen Tagung so notwendigsten Art über „Erziehungstragen“ und dann folgte der Schluß des Programms in einer vorzüglichen Wiederbege des von Fr. Fr. Schwarz, Wetzlar, verfaßten Theaterstückes „Frau Wehrli“. Es wäre aber der nimmermüden, tapfern Frau und Kämpferin herzlich zu gönnen, daß sich bald eine ebenso kluge und tüchtige Nachfolgerin zur Verfügung finden würde!

Die Zeit war unterdessen rasch vorgegriffen und machte zum Aufbruch — leider; so verließ man denn den geliebten Ort mit herzlichem Dank an alle, die diesen ersten Frauentag zu einem so schönen und fruchtbringenden Ereignis gestaltet hatten.

J. B.-M.

Es regt sich im Lande.

Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie die Frauen aller Orten aufwachen und sich zu gemeinsamen Tagungen zusammenfinden. Eine ganz besonders originale Zusammenkunft hat kürzlich in Colmar d. S. statt stattgefunden, ursprünglich inoffiziell, als es eine Zusammenkunft von 100 Frauen war, die an der „Journée des Femmes Jurassiennes“ (der Frauen des Berner Jura) ihre besonderen Frauenangelegenheiten besprechen wollten.

Das Programm verlief gut. Am Vormittag wurde eine kleine Andacht gehalten von Frau Barrer Sourier-Banlet aus Tavannes. Frau Dubois-Morant aus Neuenburg sprach über die vielfache Verantwortung der Mütter.

Das Mittagessen bot eine kleine Pause, nachher trug Frau Doule aus Vevey eine Arbeit vor über „Le feu ardent l'ourde de joie et de courage“. Es war für alle ein großer Gewinn, den tiefen Worten Zügen wurde uns ihre Bedeutung und ihre Einteilung geliebert.

Nach dem Tee hörten wir einige schöne Sachen in Form von Musik und Vorträgen.

Auf Einzelheiten kann leider hier nicht weiter eingegangen werden. Nur noch soviel: Der Tag war nicht nur äußerlich ein schöner Tag, sondern die Sonne schien auch von innen und jeder Frau nahm etwas davon mit nach Hause. Wir freuen uns schon wieder aufs nächste Jahr.

G. W.-E.

Wegweiser.

Zürich, Samstag den 11. Juni, Vremittag:
Feier des hundertsten Geburtstages von Johanna Spir.

14.30 Uhr Abfahrt per Autocar nach dem Sirzeli, wo im Morgenthal, der Jungendliche Johanna Spirus, Frau Bauer Ulrich, eine Großnichte Johanna Spirus, das Lebensbild der Pädagogin zeichnen wird.
Treffpunkt beim Pfauen.

Redaktion.

Allegemeiner Teil: Frau Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19. Telefon: 2513.
Zeitungsteil: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergstr. 142. Telefon: 3011. Solingen 2608.

Auch unserem Kinde zuträglich

ist Ihr Kaffeeersatz-Moccamischung, weshalb wir schon seit 5 Jahren keinen andern Kaffee mehr gebrauchen, schreibt Frau Z. in L. 679

Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50, NAGO Olten

Zur Neubelebung des Körpers und seiner Funktionen

ist **Elchinea**

das wirkungsvollste Mittel.
Elixier oder Tabletten

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 k. d. Apoth.

Hygienisch, leicht anwendbar und sparsam ist

CIRALO

weil es sich mit Wasser verdünnt

LABORAT. EREA, MONTREUX

Privat-, Sprach- und Haushaltungsschule Yvonand

(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

TÖCHTER-INSTITUT VOGEL, HERISAU.

Gute Schule, sorgfältige individuelle Erziehung, Ergänzender Schulunterricht. Stärkendes Klima. Fröhliches Familienleben. (1)

Abonnements-Bestellung für die Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Zürich, Simstr. 43

Die Unterzeichnete bestellt hiermit das

„Schweizer Frauenblatt“

auf die Dauer von	1/4 Jahr zu Fr.	3.20
„	1/2 „	5.80
„	1 „	10.30

Unterschrift

Ort und Datum:

Nichtpassende schreiben — (Geld, ausmachen und einstecken)

Das Feinste

zur Verbesserung der Speisen enthält dieses Fläschchen

Es ist konzentrierte Ochsenfleischbrühe der **Cie. Liebig**. Sie wirkt aufdringlich, lässt den feinen Eigengout der Speisen zur vollen Geltung kommen, fördert Appetit wie Verdauung und vereinfacht den Haushalt.

In Flaschen von 90 Cts. an erhältlich. Nachgefüllt von 65 Cts. an.



M. BOLLIER

ZÜRICH 8 @ 11 Wiesenstrasse 11
Telephon Hott. 7987

Feine handgemalte Kissen-Platten
Anfertigung
von Lampen-Schirmen, Dophakissen,
Cheepuppen in künstl. geschmackvoller
Ausführung

Institut Menager

PENSIONNAT DE JEUNES FILLES
FRANCAIS. Méthode nouvelle.
Toutes branches ménagères.
Belle situation près du Lac.
Mr et Mme W. PERRENOUD.

Gehelmschulung der sleghaften Frau!

von Margit Kehlen
Das Buch gibt wohlwollend gehaltene, kostbare Geheimnisse preis. Fr. 6.20 und Porto. Zu beziehen von G. Suter, Thalwil 14125

Die letzten Moden für den Hoch-Sommer

bringt **Beyers Mode-Führer**

Band III:
DAMEN-MODEN
Sommer 1927
Preis Fr. 1.55
WELTMODE A. B. ZÜRICH

Ringli III
das Knusperdessert
handgearbeitet, honiggleich; überall erhältlich. Zwhalen & Co., Willisau. 61

Persil

für Säuglingswäsche

CHdlet „Seewald“ Rüschiikon am Zürichsee

In sonnigem Einfamilienhaus mit Privatschule werden einige Kinder zu sorgfältiger Erziehung u. Schulung durch dipl. Lehrkräfte angeordnet. Franz. u. Ital. Unterricht, Höllind. evtl. Besuch höherer Schulen in Zürich. - Prospekte und beste Referenzen durch Frau Prof. Tanner und H. Mentsching, dipl. Lehrerin.

Batik-Resten

bis 11 m Länge und 90 cm Breite in den originalsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.20. Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissen.

H. Leuzinger-Jenny, Nectstal (bet.)

Auswahlensendungen stehen zu Diensten. 77

Prüfen Sie den Leinenfaden

Leinenhaus A.G. Bern

erst recht, bevor Sie sich entschließen. Selbst Fadlung haben oft Mühe, solide Gewebe von trügendem Glanz zu getündeter Bazarwaren zu unterscheiden. Wenn Sie unsere Muster verlangen, können Sie zu Hause ungestört prüfen und wählen. Vergleichen Sie die Muster mit den Preisen. Sie brauchen nur den untenstehenden Coupon ausgefüllt einzusenden und Sie erhalten unsere Muster unverbindlich.

Senden Sie uns sofort unverbindlich Muster für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, für Damenwäsche, für Herrenwäsche

Name: _____ Ort: _____